

Volksrecht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlags- und Druckerei: G. G. G. Ring 1206, Redaktion Ring 3142

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5832

Anzeigenpreis: 10 Pf. anstandslos 12 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. auswärts 45 Pf. Stellenangebote 4 Pf. Familienangelegenheiten, Stellengesuche, Verleumdungen, Beschlagnahmungen und Wohnungsangelegenheiten 3 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das letzte Wort 3 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normaler Tage 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Straßstraße 4/6 jeweils in familiären Briefen abgegeben werden.

Macdonalds erste Erfolge.

Nachgeben Poincarés in der Pfalz- und in der Eisenbahnfrage. — Halsstarrig in der allgemeinen Reparationsfrage.

Paris, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Geheimnisse, mit der von den zuständigen Stellen die Sonntag-Unterredung zwischen Poincaré und dem belgischen Außenminister Poincaré umgeben wird, hat zu dem verschiedenartigen Komplexionen Anlaß gegeben, die, wie das in solchen Fällen immer geschieht, Wichtiges und Nützliches hat durcheinander gelassen. Auf Grund von Informationen von gut unterrichteter Seite glauben wir darüber folgendes feststellen zu können: Die Seite des Herrn Poincaré, zu der sich dieser ganz plötzlich entschlossen hat, ist veranlaßt worden durch eine Unterredung, die der belgische Gesandte in London Ende der vergangenen Woche mit Macdonald hatte und die abgebrochen wurde durch eine Unterredung, die der bekannte englische Diplomat Mr. Waddingham, ein Vertrauensmann des englischen Premier, zu gleicher Zeit mit maßgebenden belgischen Offizieren in Brüssel führte, Waddingham, der unter anderem auch als Kandidat für den Berliner Vorkriegsminister in Lord Balfour genannt wird, scheint in diesem Falle mit einer ganz speziellen Mission betraut gewesen zu sein. Was Herr Poincaré nach Paris geführt hat, ist unter diesen Umständen schwer zu erraten. Herr Poincaré hat auch diesmal die für die belgische Regierung traditionelle Rolle des Vermittlers zwischen London und Paris übernommen. Die neue englische Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie in aller nächster Zeit den Gesamtkomplex des Reparationsproblems und der damit zusammenhängenden Fragen Verhandlungen mit den Alliierten aufnehmen gedenkt, und in Erwartung dieser Ereignisse scheint man in Paris und in Brüssel das Bedauern nach Ablehnung eines gemeinsamen Programms empfunden haben.

Die Unterredung zwischen Poincaré und Poincaré, die nicht länger als zwei Stunden dauerte und ohne jeglichen Resultat, ohne Zweifel diesem Zwecke gegolten. Wenn auch keine offiziellen Beschlüsse gefaßt wurden, so ist doch die Unterredung am Sonntag nicht ohne positive Ergebnisse geblieben. Aus der Vorgangs heraus, die Generalausprache mit London nicht unangenehm zu belassen, hat Herr Poincaré sich durch den belgischen Außenminister und vielleicht auch durch Herrn Borchers von der Notwendigkeit weitgehender Konzessionen in erwähnten Fragen überzeugen lassen. Das gilt in der Linie von der Angelegenheit der Separatisten der Pfalz und des Eisenbahnkonflikts in der belgischen Zone. Wie glauben, kein Dementi beizubringen zu können mit der Feststellung, daß die französische Regierung endgültig auf die von ihr bei der Rheinabkommission betriebene Anerkennung der autonomen Pfalzregierung verzichtet hat. Sie hat die Konzession allerdings abhängig gemacht von der Bedingung, man dürfe vor dem Austausch der Separatisten nach Belgien geschickten regulären belgischen Behörden die Rückkehr nicht gestattet werden. Auch in der Frage des Eisenbahnverkehrs im östlichen Westfalen will die französische Regierung den bisherigen Widerstand gegen das Abkommen des totalen Zusammenstimmens abgeben.

Weit weniger an praktischen Ergebnissen dürfte dagegen die Unterredung zwischen Poincaré und Poincaré über die wichtigsten Fragen der Reparationspolitik gewesen sein. Man weiß sowohl in Brüssel als in Paris, daß die neue englische Regierung eine Generalabkündigung in dieser Frage anstrebt und als eine der Bedingungen dafür die Aufgabe der französisch-belgischen Politik am 11. Januar ansieht. In Brüssel wäre man dazu unter Umständen bereit. Bei der gegenwärtigen französisch-belgischen Regierung dagegen stehen die Konzessionen der autonomen Pfalzregierung, wie nicht anders zu erwarten war, auf dem höchsten Widerstand. Herr Poincaré hat erst in seiner letzten parlamentarischen Rede in der Kammer erklärt, daß Frankreich die Unterredung unter keinen Umständen und selbst nicht gegen andere Konzessionen und Forderungen herausgeben werde. Diesen Standpunkt hat er auch am Sonntag in der Unterredung mit Poincaré aufrechterhalten. Es ist in diesem Zusammenhang nicht ohne Bedeutung, wenn gerade heute die dem Quai d'Orsay nahe liegenden Blätter auf die wachsende Produktivität des belgischen Gebietes hinweisen und eine halbamtliche Nachrichtenagentur berichtet, daß in der Unterredung am Sonntag die beiden Staatsmänner den Retrospektiv der Arbeitslosigkeit des Jahres 1924 auf eine Milliarde Francs veranschlagt haben.

Eine Anleihe der englischen Arbeiter-Regierung gegen die Arbeitslosigkeit.

London, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Alle außenpolitischen Probleme waren am Montag Gegenstand der zweiten Sitzung des Kabinettsitzung seit der Regierungsbildung. In dem Kabinettsrat wurde ferner beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 50.000.000 Pfund für öffentliche Arbeiten zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit aufzulegen.

In Ägypten
Zogul Bahar sein Kabinett gebildet und das Ministerium
namen übernommen. Ministerium wird für die
händige Unabhängigkeit Ägyptens und
Schonung eingetreten.

Feststellungen und Absichten der Sachverständigenkomitees.

Paris, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das erste der beiden Sachverständigenkomitees sowie einige Mitglieder des zweiten Komitees sind am Montag abend nach Berlin abgereist, nachdem am Nachmittag in einer neuen Sitzung das Arbeitsprogramm endgültig festgelegt worden war. Die Diskussion über die Rentabilität der deutschen Eisenbahnen, die das erste Komitee in seinen letzten Sitzungen beschäftigt hat, hat zu einem bemerkenswerten Ergebnis geführt. Die Sachverständigen haben die Überzeugung ausgesprochen, daß die Einnahmen des Eisenbahnnetzes in den besetzten Gebieten einen wichtigen Bestandteil der Budgeteinnahmen des Reiches bilden und diese unter keinen Umständen dem Reich entzogen werden dürften, falls eine wirklich realisierbare Lösung des Reparationsproblems gefunden werden soll. In Begleitung der Sachverständigen befindet sich eine Anzahl englischer, französischer und belgischer Botschaftsbeamten, die das dem Komitee von der deutschen Regierung zur Verfügung gestellte statistische Material nachprüfen sollen.

Die Landesratswahlen im Saargebiet

Wiesbaden, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Folgendes Ergebnis auf: Zentrum 98 602, Sozialdemokraten 44 536, deutsch-saarländische Volkspartei (Liberalen und Demokraten) 32 058, Deutschnationale Volkspartei 27 911, Haus- und Grundbesitzerpartei 9178, Kommunisten 39 311, Saarbund, (franzosenfreundlich) 5586. Die Mandate verteilen sich bisher wie folgt: Zentrum 14 (bisher 16), Sozialdemokraten 6 (bisher 5), Kommunisten 5 (bisher 2), deutsch-saarländische Volkspartei 4 (Liberalen und Demokraten zusammen bisher 5), Haus- und Grundbesitzerpartei 1 (bisher 2), Deutschnationale Volkspartei 0, Saarbund 0.

Es ist überaus bezeichnend, daß in einem nationalen Kampfsgebiet, wie dem an der Saar, die Deutschnationalen mit ihren Slogans vollständig erfolglos bleiben und die Führung der deutschen Sache im Landesrat den Mittelparteien und — nach den Neuwahlen stärker als bisher — den Linksparteien zufällt. Ebenso wie in Oberschlesien tritt auch im Saargebiet deutlich in der Erscheinung, daß im Kampf für das Deutschtum gegen fremde Gewaltpolitik nicht großmäulige Hehreden und Kriegspanathasien in Betracht kommen, sondern nur soziale Arbeit für die breiten Volksmassen. Für die Volksabstimmung im Saargebiet, die der Friedensvertrag ja leider erst nach fünfzehn Jahren Besatzungszeit vorzieht, geben die Wahlen dadurch ein gutes Vorzeichen, daß zugleich der französischfreundliche Saarbund und die deutschnationalen Separatisten bei diesen Wahlen völlig durchgefallen sind und alle Mandate den übrigen deutschen Parteien zufielen, wobei trotz der bedrückten Lage der Arbeiterschaft auch die Sozialdemokratie Gewinne machte. —m.

Staatsanwaltschaftliches Verfahren gegen sächsische Reichswehrangehörige.

Chemnitz, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Von zurechtlicher Seite erfahren wir, daß die Staatsanwaltschaft allein im Landgerichtsbezirk Chemnitz gegen etwa 90 Reichswehrangehörige ein Verfahren wegen Mißhandlung der Zivilbevölkerung eingeleitet hat. Es kann also mit Bestimmtheit angenommen werden, daß in den sächsischen Landgerichtsbezirken mehrere hundert Ermittlungsverfahren gegen Reichswehrangehörige und Soldaten im Gange sind.

Der sozialdemokratische Parteiausflug

Am Dienstag zur Vorbereitung des am 30. März stattfindenden Parteitag in Berlin zusammen.

Ein netter Zeuge für Helfferich

wird heute in der deutschnationalen Presse in großer Wahlkampfauftreibung dem gläubigen Publikum vorgeführt. Herr Dr. Lenke, der Präsident der Rentenbank und frühere königlich preussische Minister, bestätigt seinem deutschnationalen Freunde, daß sein Helfferich, Plan das wesentliche für die Stabilisierung der Währung geleistet habe. Die Stellungnahme des Herrn Lenke ist begreiflich, wenn man bedenkt, welche Interessen Herr Lenke vertritt. Er leitet den Verwaltungsrat der Rentenbank, der im wesentlichen aus Landbühlern und Industrievertretern zusammengesetzt ist. Helfferich wollte in die Hände dieses Verwaltungsrats die ganze Währungshoheit Deutschlands legen. Hilferding hat als Mitglied des ersten Kabinetts Stresemann die Befugnisse dieser Interessentenvertretung zugunsten der Allgemeinheit eingeschränkt und gleichzeitig der Rentenbank die Pflicht eines viermal so großen Kredits an das Reich auferlegt, als der Helfferich-Plan vorsah. Man begreift, daß Herr Dr. Lenke für Helfferich schwärmt und unter den Einschränkungen seiner Macht durch Hilferding jöhnt. Ohne diese Einschränkungen würden wir aber wahrscheinlich längst überhaupt keine Beamtengehälter, Renten, Unterstützung mehr zahlen können und außerdem mangels Ausgleich des Staatshaushalts neue Inflation haben. Die Rentenbank allerdings und vor allem ihre Geldgeber, hätten dann höhere Gewinne. Wer eine stufende Roggenwährung vorzieht und an den Gewinnen der Rentenbank interessiert ist, hat also alle Ursache, mit Herrn Lenke für Helfferich zu schwärmen. Arbeiter, Beamte und Angestellte, die stets die Überwindung der Inflation und die Aufrechterhaltung eines zahlungsfähigen Deutschen Reiches wünschen, werden jetzt aber erst recht einsehen, was Hilferding ihnen geleistet hat, womit Helfferich sie und alle Konsumenten und Steuerzahler bedroht. Wir haben an Dr. Luthers Verschleierungen der Hilferdingischen Pläne schwer genug zu trauern. An Helfferich wäre das deutsche Volk — nicht die Interessenten um Lenke! — zusammengebrochen! —m.

10-25 Proz. Hypothekenaufwertung.

Ein eigener Drahtbericht meldet uns: Das Reichsfinanzministerium und Reichsjustizministerium haben sich dahin geeinigt, im Rahmen der dritten Steuerreform die Hypothekenaufwertung generell auf 10 Prozent des Vorkriegswertes zu begrenzen. In Ausnahmefällen soll eine Aufwertung bis 25 Prozent statthaft sein. Ueber die im Zusammenhang hiermit noch zu erörternden Fragen ist bisher eine Entscheidung noch nicht gefaßt.

Herabsetzung des Bankdiskonts?

Der Zentralausschuß der Reichsbank tritt am Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um einen Bericht des Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt entgegenzunehmen. Sehr wahrscheinlich wird der Ausschuss auch die Frage einer Herabsetzung des Papierdiskontsatzes, der heute immer noch 90 Prozent beträgt, erörtern. Bekanntlich hat die Seehandlung (Preussische Staatsbank) die Kreditlinien von 24 Prozent beim 18 Prozent am Montag auf 7 bzw. 6 Prozent herabgesetzt. Ursache dieser Kreditverbilligung bei der Seehandlung sind die großen Bestände an Papiermarktpapieren, die sich seit kurzem bei der Bank aufhäufen.

Höhere Zuschläge für Erwerbslosen-Pflichtarbeit.

Amlich wird uns mitgeteilt: Die Erwerbslosen sind bekanntlich verpflichtet, gegen ihre Unterstutzung gemeinnützige Arbeiten, insbesondere auch bei Notstandsarbeit, zu leisten. Sie erhalten dafür gewisse Zuschläge zur Unterstutzung. Diese Zuschläge sind jetzt in der Weise erhöht, daß der Erwerbslose für je 8 Stunden, die er mehr als 24 Stunden Arbeit leistet, 30 Prozent Zuschlag zur Hauptunterstutzung erhält. Bei schwerer Arbeit kann dieser Zuschlag schon nach 16 Stunden gezahlt werden. Für Sacharbeiter ist eine besondere Prämie von 10 Prozent des Hauptunterstutzungssatzes pro Tag eingeführt. Außerdem ist bei besonders guten und besonders schwierigen Leistungen eine Prämie von höchstens 5 Prozent festgesetzt.

Die Auszahlung der Beamtengehälter.

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, erhalten die Beamten ihre Gehälter ab dem 1. und 13. Februar. Eine Auszahlung der Beamten-Epochenabgaben, die erste Gehaltsabgabe einen oder mehrere Tage früher auszahlen damit die Beschäftigten der Monatsarbeiten zur Zahlung der Verkehrsbeiträge rechtzeitig erfolgen kann, hat das Reichsfinanzministerium des Herrn Dr. Luthers zur Verfügung gestellt. Ueber die Zahlung der Ortszulagen im Hinblick auf die bevorstehende Erwerbslosenunterstutzung werden zur Zeit Erörterungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium durchgeführt. Bei der Zahlung des Reichsfinanzministeriums dürfte auch auf diesen Gebiete vorteilhaft die Beamten zu erwarten sein.

Die Denkschrift des Generals.

Reaktion in der österreichischen Wehrmacht.
 Aus Wien wird uns geschrieben:
 In der letzten Sitzung des Heeresausschusses des österreichischen Nationalrats wurde von unserem Genossen Dr. Deutsch eine Denkschrift vorgelegt, die der abgebaute Heeresinspektor General Körner überreicht hat. Die Denkschrift ist die denkbar schärfste Anklage gegen die Treibereien der Reaktion in der österreichischen Wehrmacht und sie hat darum mit Recht großes Aufsehen erregt.
 Die gegenwärtige österreichische Wehrmacht wurde gerade während des Rapp-Putschs aufgebaut. Nachdem durch den Friedensvertrag von St. Germain Österreich zur Schaffung eines Söldnerheeres verpflichtet worden war, mußte die im Umsturz entstandene Volkswehr umgewandelt werden. Die Reaktion, die schon damals sehr stark war, bemühte sich, die neue Armee als Offiziersarmee zu errichten, die, vom Volk losgelöst, ein Werkzeug der Reaktion darstellen sollte. Die alte militärische Subordination sollte wieder eingeführt, die Institution der Soldatenräte beseitigt, jeder Hinweis auf die Republik im Wehrgelehrte gestrichen werden. Es war der Rapp-Putsch, der der ganzen Öffentlichkeit die Gefahr einer Offiziersarmee, und es war die Gegenwehr des deutschen Arbeiters, die ihr die Gefahr eines solchen Versuches vor Augen führte. So kam ein Kompromiß zustande, das war die alte preletarische Volkswehr beseitigte, aber immerhin eine demokratische Wehrmacht schuf. Die Macht der Offiziere wurde zwar erhöht, erhielt aber ihr Gegengewicht in den Soldatenvertrauensmännern und in der Freiheit der politischen Betätigung der Soldaten.
 Es war schon damals klar, daß die Reaktion alle Anstrengungen machen werde, um mit Hilfe des Offizierskorps die Wehrmacht aus einem Instrument der Republik zu einem Instrument gegen die Arbeiter umzuwandeln. Als im Juni 1922 die Regierung Seipel ihr Amt antrat und der Christlichsozialen Bauern Heeresminister wurde, wurden diese Bemühungen ganz systematisch aufgenommen. Nun begann ein wahres Martyrium für die republikanischen Wehrmänner, die gequält, diszipliniert, gestraft wurden, während zugleich diejenigen, die sich zum christlichsozialen „Wehrbund“ bekehrten, auf alle Weise begünstigt und protegert wurden. Die Wahlen der Soldatenvertrauensmänner, die erst vor wenigen Monaten stattfanden, haben gezeigt, mit wie wenig Erfolg da Zuderrot und Peitsche verwendet wurden.
 Nun hat die Genfer Sanierung der Reaktion die Möglichkeit zu einem neuen Vorstoß gegeben. Der Abbau wurde auch auf das Heer ausgedehnt, und der vom Völkerbund eingesetzte Generalkommissar scheute sich nicht, die Regierung zu immer neuem Abbau zu hegen, obwohl

die Stärke der Wehrmacht im Friedensvertrag genau festgelegt war.
 Hier setzt nun die Denkschrift ein, indem sie zeigt, daß durch den Abbau die Wehrmacht für den Zweck des Grenzschutzes ganz ungeeignet und zu einer bloßen Paradearmee geworden ist. General Körner ist nicht etwa ein malkontenter Pensionär, der seinem Aerger über die Pensionierung Luft macht. Er ist ein hervorragender Militärfachmann, der seine Fähigkeiten im Weltkrieg zur Genüge erwiesen hat, wie er vom ersten Tage an an verantwortlicher Stelle stand. 1914 kämpfte er in Serbien, dort war er Korpskommandant am Arn und bei Tolmein, später Armeekommandant am Karst und endlich Generalkommandant am Tsonggo, überall nicht nur anerkannt von allen Militärachleuten, sondern geliebt und verehrt von der Armee. Als die österreichisch-ungarische Armee zerbrach und die Generale ins Hinterland flohen, ihre Truppen ihrem Schicksal überlassend, blieb Körner, damals noch Oberst, auf seinem Posten und organisierte den Rückzug der Armee durch das jugoslawische Gebiet in die Heimat. Von unserem Genossen Dr. Deutsch bei der Schaffung der Volkswehr mit der Leitung des Heeresamtes betraut, zeigte er auch hier sein organisatorisches Talent. Körner hat auch die neue Wehrmacht organisiert, er hat die Verteidigung des Burgenlandes gegen die Bandeneinfälle vorbereitet und die Besetzung des Landes organisiert. Aber der christliche Demokrat paßte dem christlichsozialen Minister nicht und so wurde er zuerst von der Amtsleitung entfernt und zum Heeresinspektor ernannt, und, als er sich auch hier nicht der befohlenen Ruhe hingab, sondern wirklich inspizierte, wurde er abgebaut.
 Was er in seiner Denkschrift über die Zustände in der Wehrmacht erzählt, ist ein vernichtendes Urteil für die Partei, die das Heereswesen verwaltet und den Minister, der das Heer zugrunde gehen läßt. Nicht nur, daß der Heeresminister alles Republikanische aus dem Heere entfernt, daß er in den Offizieren wieder alle volksfeindlichen Gefühle der Vergangenheit erweckt, daß er den Gegensatz zwischen Offizier und Mann verewiat, daß er die bürgerlichen Rechte der Soldaten einschränkt und das Heer in einen Paradeverein verwandelt, wirkt ihm General Körner vor, sondern daß er auch noch das Heer zerstört und für seine militärischen Aufgaben, das ist vor allem für den Grenzschutz, unfähig macht. Statt der uns von den Siegern angedigt gestatteten 30 000 Mann hatten wir im Oktober nur noch 22 000 und seither werden jeden Monat 300 abgebaut. In Wirklichkeit haben wir aber noch viel weniger. Denn in das Budget sind für das Heereswesen nur 20 Millionen

Goldkronen eingestellt, die kaum für 15 000 Menschen, einschließlich der Zivilbeamten und der Arbeiter, reichen, jedoch sich der Stand an wirklichen Soldaten auf 10 000 verringert, die aber ganz aktionsunfähig sind, weil es ihnen an Waffen und Munition fehlt und sie nicht ausgebildet werden können.
 Was das für Österreich bedeutet, liegt auf der Hand. Die Erfahrungen der Burgenländischen Krise haben es gezeigt. Unsere Grenze ist ungeschützt, wenn wir unser Heer abbauen und jeder reaktionäre Putsch in Ungarn bedroht uns wieder mit einem Einfall von Freischärlerbanden, und niemand kann ihren Vormarsch bis Wien verhindern, und wenn es einmal zu einem Krieg zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn kommen sollte, können wir nicht verhindern, daß beide Teile ihre Truppen durch Österreich schicken.
 Aber was liegt den Christlichsozialen, was liegt vor allem ihrem monarchistischen Heeresminister, daran? Während der Burgenlandkrise haben wir gesehen, wie unsere Monarchisten mit Sehnsucht den Einmarsch der ungarischen Banden erwarteten, und je weniger unsere Grenze geschützt werden kann, um so eher können sie erwarten, daß, wenn es einmal zu einer Katastrophe in Ungarn kommt, die weißen Horden aus Ungarn hervorkommen und die österreichische Demokratie umbringen.

Breslauer Produktenbörse vom 28. Januar.
 Tägliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 28. Januar 1924 tatsächlich gezahlten Preise ab schließlicher Verabstimmung. Getreide: Bei härterem Angebot matt. Delikatessen: Fast geschäftlos. Kartoffeln: Wegen Frostwetter ohne Geschäft. Mehl: Ruhig.

Tägliche Amtliche Notierungen (100 kg) in Goldmark:

Getreide:	28.	26.	Delikatessen:	28.	26.
Weizen	15,25	15,60	Hanfblat	—	—
Roggen	13,25	13,60	Veisamen	40	—
Hafer	11,00	11,00	Wohnblat	36	—
Gerste Som.	15,75	16,—	Wohnblat	28,—	—
Wint.	—	—	Getreidemehl	32	—

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.
 Speise-Kartoffeln (je 50 kg). Rote und weiße 2,00 Goldmark.
 Fabrik-Kartoffeln 1,50 Goldmark.
 Amtliche Notierung für Mühlenzengnisse (für 100 kg):
 28. 26.
 Weizenmehl 100 kg 25,00 25,50
 Roggenmehl 100 kg 22,25 22,25
 Auszugmehl 100 kg 28,75 28,25

Bereinstalender.
 Konkurrenzverein Naturfreunde. Dienstag, den 29. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gemeindefesthaus, Eder- und Ruffstaden. Sämtliche ausgeliehenen Bücher an diesem Abend mitbringen.
 Am billigsten kaufen Sie im Inv.-Verkauf bei **Tuch-Korte**

HALPAUS

CIGARETTEN

NEUE PREISE

RARITÄT Nr. 200 = 4 Pfg

Rarität-Special . . 5 Pfg	Rarität-Extra . . . 6 Pfg
Rarität-Delikat . . 7 Pfg	Rarität-Luxus . . . 8 Pfg
Halpaus-Privat . . 10 Pfg	Halpaus-Medoc 15 Pfg

Trotz Preisermäßigung
unverändert in ihrer
unübertroffenen
Qualität!

Stadttheater.
Dienstag abend 7 Uhr:
Oberon.
Mittwoch abend 7 Uhr:
Wona Oifa.
Donnerstag abend 7 1/2 Uhr:
Johannesbräutigam.
Vorher: Klein Was Blumer.

Bobetheater.
Anteband: Paul Barnay.
Tel.: R. 6774 und R. 6760.
Dienstag, Mittwoch 7 1/2 Uhr:
König Lear.

Thalia-Theater
Ring 6700
Seute u. lögl. 7 1/2 Uhr:
Jedermann
(Das Spiel v. Sterben
des reichen Mannes)
v. F. v. Hofmannsthal.

Schauspielhaus.
Sprengelstraße. Tel. Ring 2545
Seute und lögl. 7 1/2 Uhr:
Mädi.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Schwarzwaldbüchel.

Liebig-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die letzten Vorstellungen
des großen
Jahresprogramms

Circus Straßburger
Täglich 7 1/2 Uhr
(Mittwoch auch 3 1/2 Uhr)
Die großen 406
Circus-Sensationen und
Herzenszauber
Phantastisches Mance-
schenstück in 5 Bildern
Mittwoch nachm. 1 Uhr
Kind fr. weitere halb-Pr.
Billets: Barack u. Circusk.
10-1 u. 1 Stunde vor Beginn

Luna-Park
Heute Dienstag:
Verkehrter Ball
Autobus-Verkehr
ab Maerckstraße.
Säle für Festlichkeiten
noch zu vergeben.

Waldfeste Sieg 8 Pl.
auch ein gutes
Kornelkaffee, Gars, Zwirn, Besen sehr
billig. Frau Frida Lippert,
Seierstraße 16.

Die Herrin
bester Wilhelm Kitzka zu-
gefügte Beileidigung nehme ich
an und letzte Abbitte.
Pauline Hanke,
1039
Mühlstraße 6.
Die der Frau Matthes
zugefügte Beileidigung nehme
ich nach lebensmännlichem
Vergleich an und warne
vor Weiterverbreitung.
1066
Luise Löffel.

Bitte bei allen Ein-
käufen stets
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Vergessen Sie nicht!
Denken Sie daran!
Nur noch 3 Tage!
Harry Piel

in
Gefährliches Spiel
nur im
Promenaden-Theater

Promenade Dominikaner-
platz
P.T.
Abgeschlossene Handlung.

Außerdem:
Löwen im Harem
Amerikan. Raubtier-Sensation.
Eintrittspreise von **60 Pf.** an.
Beginn: 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr.

Doranzeige!
Ab Freitag, den 1. Februar:
Das große vaterländische Film-Singspiel:
Ich hatt' einen Kameraden...
Besetztes Gebiet verboten!
Ueherall der große Erfolg wie:
Fridericus Rex, Wilhelm Tell.

Wartburg Lichtspiele
Ab 29. Januar
bis 4. Februar
einschl.

Direktion: Ostfilm A.-G.
das gewaltige historische Filmwerk:

Wilhelm Tell
Jeder Deutsche muß dieses
Werk gesehen haben, das den
Gedanken verkörpert:

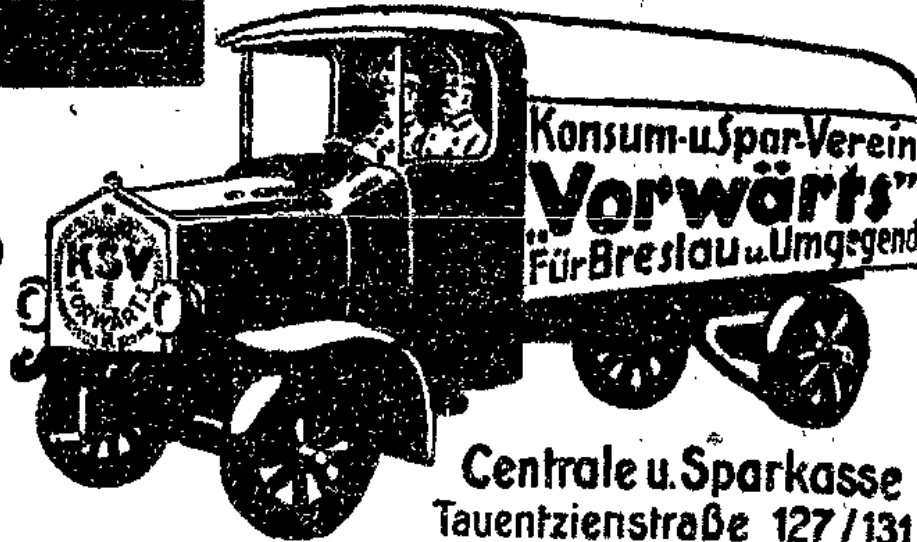
„Durch Einigkeit zur Freiheit“
Großes Orchester! Messiaschöre!
Keine erhöhten Preise!

Bei diesem Programm
täglich 4, 6 und 8 1/4 Uhr.
Zur 1. Vorstellung um 4 Uhr
zahlen Kinder **35 Pfennige.**

Handlung **Voltswagt** Modernes
Breslau 3 Antiquariat
Neue Graupenstraße 5

Schuhhaus Vorwärts

Kupferschmiedestraße 31



Centrale u. Sparkasse
Tautenzienstraße 127/131

Neu eingetroffen:

La Strapazier-Stiefel in prima Rindleder
für Mädchen und Knaben, Größe 27-35
" Burschen " 36-39
" Damen " 36-42
" Herren " 39-46
Herren-Arbeits-Stiefel in Rindleder
Schaft-Stiefel, prima Rindleder

In nur
bester
Ausführung
zu
billigsten
Preisen.

Große Auswahl:

Braune und schwarze Kinder-Stiefel in allen Größen
Rindbox-, Boxkalf- u. R.-Chevr.-Mädchen- und Knaben-Stiefel in allen Größen

"	"	"	Burschen-Stiefel	"	"	"
"	"	"	Herren-Stiefel	"	"	"
"	"	"	Herren-Zug- u. Schnallen-Stiefel	"	"	"
"	"	"	Damen-Stiefel	"	"	"
"	"	"	Damen-Weitschaft-Stiefel	"	"	"
"	"	"	Damen-Halbschuhe	"	"	"

braune und schwarze Reiseschappen für Damen und Herren
Cord-, Plüsch-, Leder- und Holz-Pantioffel
Gummi-sohlen - Gummiabsätze

Restposten Herren-Oberfilz-Schnallen-Stiefel mit Filz und Ledersohle
" **Oberfilz-Schnallen-Stiefel** mit Lederbesatz und Ledersohle
für Kinder, Damen und Herren
" **Gummischuhe** für Kinder, Damen und Herren
Um damit zu räumen, äußerst mäßige Preise!

Nur gute Qualitäten, daher vorteilhaftester Bezug!
Geöffnet von 8-12 1/2 Uhr und von 3-6 Uhr.

Masken
Kostüme vorrätig billig größtes Spezial-Haus
Messergasse 50. Telefon Ohle 996.
H. Wiersing. 240

Käufe
Kinderwagen aller Art, auch
def., faulst stets
Kunert, Gneisenstraße 11.

Inserate
erzielen in der
Voltswagt
den größten
Erfolg!

Kleine Anzeigen
sind komplett gesetzl. einsp.
Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-
suchen u. a. nur von Privaten.
Wort 1 Pfg., fett 2 Pfennige
1 buntes Sofatlich zu verk.
Reußel, Köpferstr. 14. II.

Wo kaufe ich
gut und billig
Jamaika-Rum-Verschnitt? zirka 38-40%
in bekannter Güte
ganzes Liter nur 2.60
und Weinbrand-Verschnitt zirka 40%
ganzes Liter nur 2.40
Da lose vom Fass, wird geboten, die Flaschen
mitzubringen. Verkauf von 1/4 Liter an.
David Kochmann
Kolonialwaren und Destillation Ohle 5034
Waldstraße 25
Breslau 1
Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.



In
Vorbereitung:
Der
Inventur-
Ausverkauf!

T.N.
Theater des Nordens
Fürstenstraße 32
Der größte Raubtier- u. Tierfilm
Die Rätsel Afrikas
Die Kämpfe im Sudan.
Ferner:
Eddie Polo
in dem amerikanischen Sensationstheater
Ein Ritt zum Rancho
1908 Ab Freitag:
Die Herrenhofsage

Jupiter Lichtspiele
Westendstr. 50/52.
Die rätselhafte Schuld
oder: Der schimmernde Vulkan.
Das Drama in 5 Akten
mit der allerbesten Besetzung
Hans Mierendorff, Margit Barnay
Friedrich Berger, Paul Rehkopf
u. a.
Ferner:
Fritz mit Filmmusik
Ein tolles Lustspiel in 3 Akten.
Ab Freitag:
Harry Piel, Rivolen

OK
Odeon Kino
Taschenstraße 20.
Die Gier nach Reichtum
oder:
Der Schatz im Verborgenen.
5 spannende Akte.
Ferner:
Drei Nächte des Verderbens
Ein Kriminaldrama in 5 Akten.
Ab Freitag:
Die Rätsel Afrikas.
4. und 5. Teil.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. Januar.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Erweiterter Parteivorstand heute abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, 1. Etage, Zimmer 12.

Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschuss.

Freitag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10.

Monats-Versammlung.

Vortrag des Genossen Klär über: Jugendgerichtshilfe Alle in der Wohlfahrtspflege tätigen Genossinnen und Genossen werden um bestmögliche Erscheinen gebeten.

Abteilung Oberer, Parteifunktionäre, wichtige Versammlung am Mittwoch, den 30. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal „Weiße Wette“, Döwitzerstraße 1.

Not und Würde.

Die gesamte Kulturwelt nimmt Anteil am Schicksal der hungernden Kinder, der Irrenden und sogar Irrenden Alten, der von bitterster Not gequälten und verzweifelden Menschen Deutschlands.

Stimmes junior war in Amerika und sah dort mit den riesigen Kapitalisten zu Tische. Eine hamburgische Firma, der amerikanischen Geschäftshändler öfter Geld für Wohlfahrtszwecke in Deutschland überweisen hatten.

Die Amerikaner haben recht, aber Herr Stimmes wird nichts daraus lernen, er wird weiter Kohlengruben, Schiffslinien, Fabriken, Eisenwerke, Zeitungen und Wälder kaufen.

Der diese Dinge spräche, brauchte kein Redner zu sein, in den nächststen Warten würde das Weinen der Kinder, die Erbitterung der Arbeitslosen, der Fluch der Sterbenden jähren.

Würdelos hat sich das arbeitende deutsche Volk gezeigt als es vor fast 4 Jahren die Stimmes und Konzorten in den Reichstag schickte, in der verblendeten Stimmung, die Würden Vertreter des Reiches, der Würde ihrer Wähler sein.

Stadtverordnete und Stadträte.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend im Gewerkschaftshaus eine Fraktionsversammlung mit wichtiger Tagesordnung stattfindet.

Offene Anträge.

Den 5. Sch. B. Mitarbeiter der „Sächsischen Zeitung“. Geht Herr! Sie schreiben ausführlich eines Berichtes über den Theaterandal bei der Einführung von Ernst Tolkens „Hintermann“ in Dresden.

1. Haben Sie die Dichtung „Hintermann“ selbst gelesen? 2. Ist jedem mit den Vorzügen des Jahres 1919 in Franken nur einmündigen vertrauten bekannt, hat Tolkens mit ganzer Persönlichkeit während der Kaiserzeit in München gegen terroristische Mächte eingeleitet.

verabschleuderte pazifistische Gesinnung des Wertes abgetoßen; Sie greifen deswegen zu jener hohlerfüllten Unterstellung?

3. Halten Sie das Abblenden des Deutschlandleides oder der Nacht am Rhein mitten im 2. Akt einer Tragödie, die von dem Leid des großen Krieges handelt, für eine „treudienste“ Tat?

Frau Kläre Marz.

Vom Arbeiterbildungsausschuss.

„Im Lande der Mitternachtsknecht“ (Schweden und Norwegen)

betitelt sich der Lichtbildervortrag, den Genosse Dr. A. L. A. Mitter am nächsten Mittwoch im großen Saale des Gewerkschaftshauses halten wird.

Der Vortrag verspricht besonders dadurch wertvoll zu werden, daß der Vortragende die dem Thema unterliegenden Gebiete selbst bereist hat und dabei in Gegenden gekommen ist, die von Deutschen fast nie besucht werden.

Eine vollständige Inhaltsangabe der Vortragsfolge finden unter jeder der Beilagen der „Volkswacht“.

Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfennigen sind zu haben bei den Vertrauensleuten, in der Volkswachtbuchhandlung, Zigarrengeschäft Reichel, Marktstraße, sowie im Restaurant und Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses.

Die Arbeiter-Samariterkolonne

Die Arbeiter-Samariterkolonne hat ihre diesjährige Generalversammlung ab, die gut besucht war. Aus den Berichten der einzelnen Funktionäre ging hervor, daß die im vergangenen Jahre sich vollziehende Gebirgsaktion der Kolonne schwere Wunden geschlagen hat.

Der Verlauf der Generalversammlung zeigte, daß alle Arbeiter-Samariter einig sind, die Kolonne so zu gestalten, daß diese ihr Arbeitsgebiet noch wesentlich erweitern kann und auch der an die Kolonne herantretenden Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege gewachsen ist.

Der Preis ist wieder um eine Kleinigkeit gesenkt worden. Ein dunkles Bierpfundbrot kostet von heute ab 15 Pfennige, ein helles 52 Pfennige.

Am 11. Februar. Die Wetterlage ist höchst unruhig. Dänische Luftmassen überfluten den gesamten Kontinent bis nach Russland hinein, was im Grenzgebiet mit den kalten kontinentalen Luftmassen stärkere Störungen entstehen.

Der langjährige Leiter der Agentur Breslau des Wolffs, Gottlieb Mayer, ist gestern morgen nach längerem Leiden an den Folgen einer Grippe im Alter von 80 Jahren gestorben.

Der deutsche Kleinrentnerverband hat heute abend 7 Uhr im Glaspalast der Bürgergärten, Langenwall 10/11, eine allgemeine Versammlung der in der Konfession beschäftigten Familienmitglieder und Hilfskräfte ab.

Die Beschlüsse der Versammlung sind im wesentlichen folgende: 1. Der Verband soll sich als ein allgemeines Hilfswerk für die in der Konfession beschäftigten Familienmitglieder und Hilfskräfte ab.

festen, bis zum Zusammenbruch. Der Film ist nach Inhalt und Ausstattung ein hervorragendes Werk. In einer überfüllten Sondernarstellung wurde er besonders der Presse gezeigt.

Die Reichswehr gibt nunmehr einen Bericht über ihre Weihnachtssammlung zugunsten der notleidenden Bevölkerung. Nachdem die Abfertigung und Verendung der eingegangenen Spenden ihr Ende erreicht hat, kann als erfreuliches Ergebnis berichtet werden, daß etwa 450 Bedürftige aus allen Kreisen der Bevölkerung teils gelegentlich der Weihnachtsfeier, teils mit Lebensmittelpaketen und Anweisung von Kohlen bedacht werden konnten.

Tatgemeinschaft „Junge Menschen“. Heute abend 7 1/2 Uhr, Viktoriastraße, Blücherstraße Nr. 7, 1. Deutschland, England, Frankreich, ein Ruf zur Verständigung.

Lehrjahrgangster Handwagen. Am 16. d. M. wurde beschlagnahmt. Ein kleiner vierrädiger Handwagen (Reiterwagen). Der Eigentümer wird ersucht, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 48, einzufinden.

Einbruch in das Modewarengeschäft von Berger, Ring 45. Für die Wiedererlangung der in der Nacht vom 28. d. M. gestohlenen Blusenstoffe hat die geschädigte Firma 300 Goldmark Belohnung ausgesetzt.

Gefährliche Zeugen. An einem Sonntag im November 1923 ist beobachtet worden, daß ein Radfahrer an der Ede-Schweidnitzer Stadtgraben Neue Tschirrenstraße von einem Personentransport überfahren wurde.

Robe-Theater.

„König Lear“.

Was rein Menschliche überlebt, ist Shakespeares Lear: ein Vater, der vorzeitig sein Reich unter seine Erben teilt, damit sie ihn so schnellig dafür bezahlen, daß er seinen Verstand verliert.

Diese Angelegenheit wird erst spannend, wenn man so wohlwollend zu streichen versteht, wie der Regisseur Paul Bernay. Sein fester Wille zur Geschlossenheit fand wohlwollend hinter dem Werk, das sich aber - leider - in den Rahmen, und wenn er noch so wohlwollend formvollendet ist, nicht einfügen läßt.

Das weit vor allen anderen Julius Arnsfeldt Band, ist kaum zu betonen. Er ist einfach Lear, ist der uns Entzückende. Als Lear stand an unruhiger Stelle neben ihm Robert Meyn.

Thaliatheater.

Gastspiel der Oberbayer.

Es ist immer eine gewagte Experiment, außerhalb Süddeutschland oberbayerische Lokalkunst zu bieten. Nur zu leicht nehmen solche Veranstaltungen den Charakter des mit Recht zu nehmenden „Salontourismus“ an.

Der zweite Abend brachte die Bauernposse „Der 7. Bund von Max Meier und Max Meier“, die Geschichte von zwei 7. Bund, der als solcher, Lande des Königs werden soll, aber schließlich für sein Leben, sondern ein Dandl ist. Das Stück (ein kleiner Schmarren) wurde seinem Unterliebe, Bauernposse, voll aufgerecht. Die Darsteller des Publikums schlossen sich der recht hohen Komik der Handlung vollkommen zum Nutzen an.

Gewerkschaftsbewegung.

Herr Marx hat für die Gewerkschaften keine Zeit. Auf die an den Reichskanzler gerichtete Eingabe der Beamten-Eigenorganisationen um eine persönliche Aussprache über die Art des Personalabbaues hat der Reichskanzler am 25. Januar wie folgt antwortet:

Auftragsgemäß teile ich ergebenst mit, daß es dem Herrn Reichskanzler zu seinem Bedauern nicht möglich ist, die Herren Vertreter der Beamtenorganisationen zu einer persönlichen Aussprache in nächster Zeit zu empfangen. Die Eingabe ist an das für den Aufgabenkreis zuständige Reichsfinanzministerium weitergeleitet worden, an das Sie mit einem gleichen Wunsch, soweit hier bekannt ist, bisher nicht herangeraten sind.

Die Antwort trägt ganz die Merkmale, wie sie in der Behandlung der Gewerkschaften in dem monarchischen Deutschland üblich waren.

Ganz wie unter Wilhelm.

Die Wahlprüfung der Dresdener Eisenbahner vom Wehrkreiskommando IV verurteilt.

Dresden, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Auf Veranlassung des Hauptstadtkommandos beabsichtigte der Deutsche Eisenbahnerverband am Sonntag in Dresden eine Wahlprüfung darüber vorzunehmen, ob der räumliche Bereich bis zu 15-kündiger Arbeitsdauer durchbrochene Achtstundentag im Eisenbahnbetrieb zurzeit erhalten bleiben soll oder nicht. Am Sonnabend und Sonntag wurde auf sämtlichen Eisenbahndienststellen ein Befehl des Wehrkreiskommandos IV bekanntgegeben, daß die Wahlprüfung nach der Wehrkreisverordnung vom 27. September 1923 nicht stattfinden darf. Kurz nach Beginn der Wahl am Sonntag vormittag wurden die Wahlprüfungskomitee von der Polizei befehligt, einzelne Wahlleiter verhaftet und die Wahlurnen sowie das gesamte Wahlmaterial beschlagnahmt.

Da das sächsisches Wehrkreiskommando IV sich ernsthaft einbildet, mit Mitteln, die, wie nachstehend zu lesen, selbst in Bayern keine Anwendung finden, die Eisenbahner im Reichsdan abzubringen, sich gegen die Arbeitszeitverlängerung zu wehren?

Im übrigen ist dieser Fall wieder ein typisches Beispiel für die Notwendigkeit der Aufhebung des Ausnahmezustandes, der keine Überfülligkeit von selbst bewirkt, wenn er sich an den elementarsten Rechten der Gewerkschaften in dieser Weise auswirkt.

München, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Durchführung der Wahlprüfung im Deutschen Eisenbahnerverband, betreffend die Arbeitszeitverlängerung, die für Sonnabend und Sonntag festgesetzt war, ließ im Augsburg-Berliner Bezirk infolge der Gewerkschaften, als der hiesige Regierungspräsident Graf v. Sprei die Wahlprüfung zunächst verbot. Nach einer Rücksprache der dortigen Gewerkschaften setzte sich der Regierungspräsident mit dem Generalstaatskommissar ins Benehmen, um ein generelles Verbot für ganz Bayern durchzusetzen. Einen Erfolg hatte er aber nicht; denn Kaiser unterließ seine Genehmigung (die erste vernünftige Handlung von ihm), so daß die Wahlprüfung in ganz Bayern ohne Störung durchgeführt wurde. Von den rund hunderttausend im Deutschen Eisenbahnerverband in München organisierten beteiligten sich etwa 2000 an der Wahlprüfung.

Danon sprachen sich 1700 für sofortige Aufhebung des Streiks aus, während 800 für eine Beschließung stimmten.

Zur Frage der Nacharbeit der Bäcker

schickte uns Genosse Hermann Müller eine zweite Einleitung, von der wir wiederum nur einen Teil abdrucken können, da wir unendliche Polemiken gegen einen anderen Teil der Arbeiterbewegung — in diesem Falle die Konsumgenossenschaften — grundsätzlich nicht aufnehmen. Zum Schluß schreibt der Einsender folgendes: „Willkommen daneben hat der genossenschaftliche Artikel-Schreiber mit der Behauptung, daß die Genossenschaften wegen den nachtrübenden Bäckerarbeitern mit Privatgroßbetrieben Lieferungsverträge abschließen mußten, damit die Mitglieder mit Brot versorgt werden konnten. Tatsache ist vielmehr, daß 50 Prozent der konsumgenossenschaftlichen Anlagen nicht voll ausgenutzt sind. Eine Umfrage in den größeren Konsumbäckereien ergab, daß 121 Betriebe Bericht erstatteten. Von 813 Doppelausgüssen waren wegen mangelnden Brotumsatzes 117 Defen außer Betrieb gesetzt (14,4 Prozent), 894 Defen oder 88,5 Prozent wurden in 16-kündiger Arbeitszeit nur 8 bis 10 Stunden benützt. Weitere Beispiele sollen hier unterbleiben. Die Berliner Konsumgenossenschaft veranstaltete im Mai 1923 in den Bäckereien Lichtberg und Tempelhof eine Probebäckerei, die geradezu besänftigend auf die Befürworter der Nacharbeit gewirkt hat, weil allda das Mischen der Rohmaterialien (wenn in der Nacht gearbeitet wird) gründlich zerstört wurde. Der Hinweis des genossenschaftlichen Artikel-Schreibers, daß die Parteileitung und die Reichstagsfraktion sich den Standpunkt der Konsumgenossenschaften zu eigen machen, bedarf noch des Beweises.“

Von genossenschaftlicher Seite wird darauf erwidert: Die „Tatsachen“, auf die sich H. stützt, können erst dann als solche gewürdigt werden, wenn Umfragen zu einer Zeit erfolgen, in der eine regelmäßige Produktion im Gange ist. In der Zeit hoher Preise solche Umfragen, noch dazu einseitig bei einer Interesselosigkeit zu veranstalten, muß natürlich zu solchen „Tatsachen“ führen. Bisher war es immer so, daß längere Zeit vor und nach den Zeiten der Großproduktion nachhakt.

W. ist auch bekannt, daß fast durchweg die Genossenschaftsbäckereien im Zwei-Schichtenbetrieb zu klein sind, in dem Augenblick, wo die Leistungen für ihr eigenes Brot Propaganda treiben. Das unterbleibt, um der Frage des Erweiterungsbaues aus dem Wege zu gehen; eine Folge nicht nur der mangelhaften Produktionsmittel, sondern auch der hohen Baukosten. Die „Probebäckerei“ in Berlin beweist nur den Verbrauch von Kohle pro Kasten Mehl, kann aber nicht die Tatsache aus der Welt schaffen, daß die Berliner Konsumgenossenschaft durch die achtstündige Betriebsunterbrechung und das dadurch bedingte Wiederaufheben der erhaltenden Defen täglich 35 Zentner Mehrverbrauch an Kohlen hat. Es steht dem allerdings bei Wiedereinführung der dritten Schicht ein Mehrverbrauch von 12 Zentnern täglich gegenüber, so daß trotzdem noch eine Minusstoffenerparnis von 23 Zentnern pro Tag herauskommt.

Der Beweis der Isolierung des Bäckerverbandes in dieser Frage braucht für den aufmerksamen Leser der Partei- und Gewerkschaftspresse nicht geführt zu werden. Genosse Müller würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er diese Briefstimmen, z. B. des „Korrespondenten“, der „Freie Angekelt“ usw., an die Redaktion in der Form eines Flugblattes herausgeben wollte.

Der englische Eisenbahnerstreik dauert an.

Drohender Streik der Hafenarbeiter. London, 28. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Während verschiedene Anzeichen dafür sprechen, daß der Lokomotivführerstreik infolge der vermittelnden Tätigkeit des Generalkonrats der Gewerkschaften und des Arbeitsministeriums in den nächsten Tagen beigelegt werden könnte, droht für diese Woche bereits wieder der Ausbruch eines neuen großen Ausstandes. Unter den Hafenarbeitern gibt es wegen der beharrlichen Weigerung der Arbeitgeber, die Mindestlöhne um zwei Schilling täglich zu erhöhen. Eine Konferenz der Hafenarbeitervertreter aus dem ganzen Lande ist für Dienstag zusammenberufen. Die allgemeine Stimmung unter den hier eingetroffenen Delegierten ist für den Streik, der allein in London etwa 100 000 Arbeiter betreffen würde.

Nach den neuesten Nachrichten soll die Stimmung unter den streikenden Lokomotivführern und Heizer, die bereits wegen des ständigen Ausbaues des Notverkehrs etwas nachgiebiger geworden war, infolge der Aussicht auf den Hafenarbeiterstreik wieder intransigent geworden sein. Die am Montag geführten Schlichtungsverhandlungen haben keinen wesentlichen Fortschritt ergeben.

An die Ortsgruppenaffiliierter.

Werte Genossen!

Wir ersuchen dringend, unter allen Umständen die Abrechnung für das Quartal Oktober/Dezember (bei einzelnen auch noch das frühere, Juli/September), bis zum Bezirksparteitag einzuliefern. Ortsgruppen und Kreise, die dem nicht nachkommen, haben keinen Zutritt zum Bezirksparteitag. Desgleichen können alle Unterbezirke, deren Abrechnungen nicht bis zum 2. Februar eingelangt sind, bei der Delegation zum Deutschen Parteitag nicht berücksichtigt werden.

Der Bezirksvorstand.

J. A. G. Schölich, E. Janotta.

Waldenburg. Auf jährealistische Weise verunglückt ist auf der Glühbirnen-Fabrikations-Grube in Niederhermsdorf der Bauer Liebig. Er war im Begriff, auf einem Träger durch den Schacht auf die andere Seite des Hüllortes zu gelangen. Dabei wurde er von dem heraufkommenden Korbe erfasst und totgequetscht.

Witten. Eine Protestversammlung gegen den Schulabbau fand auch hier statt. Unter würdevollem Beifall wurde eine Resolution angenommen und an den Ministerpräsidenten und den Landtag weitergeleitet. Sie lautet: Die am 27. Januar in der Aula der Oberrealschule zahlreich versammelten Väter und Mütter aller Volksschulen erheben schärfsten Protest gegen den Schulabbau, der die körperliche und geistige Ausbildung unserer Kinder und damit die Zukunft unseres Volkes verhehlichen Sparmassnahmen opfert. Wir fordern vielmehr für unsere bedrohte Dismark einen Schulausbau, der die sicherste Grundlage für die Zukunft und die Förderung unseres Staates bildet.

Am 26. Januar verstarb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Frieda Kunze
geb. Wohl
im Alter von 26 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Sankt Paulus in Cosel.

Mieterschubverein (G. B.)
Bezirk 4.
Mittwoch, den 30. Januar, abends 7 Uhr
in der Aula der Tüllersschule, Büchsenstraße:
Vortrag
(Ref.: Kasper) für Mitglieder, Mietervereiner u. Gäste:
Wie hoch ist die Februarmiete?
Seal gezeigt. Eintritt frei.

Gute und billige Zigaretten
rein orientalische Tabake mit Gold- u. Korkmundstück
Stück **von 2 Pfg.** an
Zigaretten-Kiosk am Karlsplatz
Verkaufsstelle
Rauschstraße 14
Hintermarkt
Herrn Heilmann

Alf
Täglich 4, 8, 10 Pfg. Täglich 4, 6, 8 Pfg.
Schwedenskiervorstr. 37.
Der deutsche Meisterfilm für Freiheit und Recht!
Wilhelm Tell
1587
Gesangs-Einlagen Voll-Orchester
Jugendliche erwählte Proben!
Im Beiprogramm:
Fatty als Steuer-Kontrollleur

Druckerei Volkswacht
Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit
Breslau 2 **Flurstraße 4/6**

Herren-Modehaus
Ein seltener Zufallskauf!
Lederhandschuhe Oberhemden
Dunkle Oberhemden, mit und ohne Futter, für Damen und Herren 4.50
bunt, Perkal, mit unter-selbster Brust und 1 Krage 5.50
Nappaled-Handschr. Oberhemden
mit und ohne Futter, für Herren 5.50
Perkal, mod. Streifen und Krage 7.50
Prima Wollleder-Handschr. Pa. Oberhemden
moderne Muster 2 Stoffe 6.50
9.50
Große Auswahl in mod. Herrenhüten, Anzügen, Socken, sowie in sämtlichen Herrenartikeln.
Herren-Mode-Haus
Altensteinerstr. 37.

Um unser Riesenlager zu räumen, eröffnen wir einen **10 fägigen Inventur-Verkauf**
und gewähren von **Mittwoch, den 30. Januar, bis Sonnabend, den 9. Februar**, auf sämtliche **Anzug-, Paletot- u. Kostüm- etc. Stoffe** außer den ganz bedeutend herabgesetzten Preisen einen **Extra-Rabatt von 10%** auf Winter-Mantelstoffe **20%** Teilzahlung evtl. gestattet.
Tuchhaus „Goldene Sonne“, Matthiasstr. 14
(Gehrigüber der Odertorwache).

„Silewo“
Unser Schlagert!
Silewo Oster-Häuschchen
Überall erhältlich
Solel, Sebensmittel u. G. „Silewo“
Breslau 13, Rönnestr. 24/26. Tel. 60264/5.

Rauchtabak
50 Gramm von 20 Pfg. an.
Zigarren und Zigaretten
zu bekannt billigen Preisen.
Max Thomaz
Zigarren-Spezial-Geschäft,
Promnitzstraße 53,
an der Frankfurterstraße. Telefon 40470.

Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die **Volkswacht**

Arbeitsmarkt
Laufmädchen
kann sich melden bei **Mauer,**
Reinigungsstraße 20.
Tüchtiges Panfmädchen

Zeitungsträgerinnen
für Odertor und Kaiser-Wilhelmstraße per sofort gesucht.
Verlag der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.
Wir suchen **100 Rollerinnen und Wickelmacherinnen**
für unsere Dreierfabrik zum sofortigen Eintritt in dauernde Stellung.
Friedrich Gittler, Haarreifabrikanten
Breslau, Zehnhofstr. 28/29.